

Bilingualer Studiengang startet im August 2018

Die Zukunft ist mehrsprachig

Michael Gerber

Foto: Adrian Moser

Die beiden Pädagogischen Hochschulen HEP-BEJUNE und PHBern haben zusammen einen Bilingualen Studiengang für die Vorschulstufe und Primarstufe entwickelt. Dieser wird im August 2018 in Delémont starten und später in Bern weitergeführt. Die Absolventinnen und Absolventen werden auf Deutsch, Französisch oder immersiv unterrichtet können.



Sie haben zusammen den Bilingualen Studiengang entwickelt (v.l.n.r.): Melanie Buser (HEP-BEJUNE), Daniel Steiner (PHBern), Jésabel Robin (PHBern) und Raphaël Lehmann (HEP-BEJUNE).

«Der neue Studiengang ist ein wichtiges bildungs- und sprachenpolitisches Signal und gleichzeitig eine sehr attraktive Ausbildung», sagt Daniel Steiner. Der Leiter des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe (IVP) der PHBern ist stolz, dass die beiden Hochschulen eine enge Kooperation beschlossen haben. Zum ersten Mal in der Geschichte der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerbildung wird ein Studiengang von zwei Pädagogischen Hochschulen zweisprachig geführt, und zwar an den beiden Standorten Delémont und Bern.

«Ce modèle permet l'acquisition de compétences linguistiques, interculturelles, mais surtout professionnelles, et ce, non seulement dans le cadre des cours, mais aussi de par les contacts entre étudiantes et étudiants durant leur formation de trois ans», erklärt Jésabel Robin, Französischdozentin am IVP und Forscherin im Bereich der Haltungen gegenüber Sprachen und Kulturen. Sie ist glücklich, dass der Studiengang im kommenden August starten wird. Die Haute Ecole Pédagogique der Kantone Bern (französischsprachiger Teil), Jura und Neuenburg (HEP-BEJUNE) und die deutschsprachige PHBern haben

den Bilingualen Studiengang gemeinsam entwickelt, um den wachsenden Bedarf an zweisprachigen Lehrpersonen decken zu können. «Wir wollen ganz verschiedene Leute ansprechen, solche mit französischer Erstsprache, mit deutscher Erstsprache und solche, die bilingue aufgewachsen sind oder eine zweisprachige Maturität erworben haben», sagt Daniel Steiner. Um dem Prinzip der reziproken Immersion gerecht zu werden, ist die Zusammensetzung der Lerngruppe entscheidend. Die maximal 30 Studierende umfassende Gruppe, die im August 2018 den Bilingualen Studiengang beginnt, setzt sich je zur Hälfte aus französischsprachigen und deutschsprachigen Studierenden zusammen.

Sollten bis zum Anmeldeschluss an der PHBern am 30. April 2018 mehr als insgesamt 30 Anmeldungen vorliegen, wählt die HEP-BEJUNE die Studierenden nach einem klar definierten Kriterienkatalog aus, damit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen deutschsprachigen und französischsprachigen Studierenden erreicht wird. Das Anmeldefenster an der HEP-BEJUNE wurde bereits Ende Januar geschlossen.

Im Gegensatz zum bestehenden Studienangebot am IVP wählen die Studierenden des Bilingualen Studiengangs keinen stufenspezifischen Schwerpunkt, sondern den neuen, Bilingualen Studienschwerpunkt, in dem der Fächerkatalog vorgegeben ist. Damit wird erreicht, dass die Studierenden die meisten Veranstaltungen gemeinsam im Klassenverbund besuchen. Zweisprachigkeit wird so alltäglich gelebt und selbstverständlich. Die ersten beiden und das letzte Semester der insgesamt sechs Semester dauernden Ausbildung werden die Studierenden in Delémont absolvieren, die anderen drei Semester in Bern. Im Gegensatz zu den anderen Studiengängen an der PHBern wird es aus organisatorischen Gründen nicht möglich sein, Teilzeit zu studieren.

«Die Wahl des Wohnortes ist grundsätzlich frei. Wir empfehlen aber, während der drei Semester an der HEP-BEJUNE in der Nähe von Delémont zu wohnen», erklärt Daniel Steiner. Dies erleichtere auch den Besuch der Praktika an Schulen im Einzugsgebiet der HEP-BEJUNE. Umgekehrt mache es Sinn, während der drei Semester an der PHBern in oder nahe der Bundesstadt Wohnsitz zu nehmen. «Wer den Studienort auch gerade zum Wohnort

macht, wird in der Freizeit zusätzliche Einblicke in beide Sprachregionen und deren Kultur erhalten.» Auch dies sei ein wichtiges Ziel des Bilingualen Studiengangs der beiden Hochschulen, sagt Steiner.

Während ihres Studiums eignen sich die Studierenden sowohl Inhalte des Deutschschweizer Lehrplans 21 als auch des Westschweizer plan d'études romand (PER) an. Die zukünftigen Lehrpersonen werden in beiden Sprachen und Sprachregionen sowie an zweisprachigen Schulen unterrichten können. Am Schluss des Bachelorstudiengangs erlangen die Studierenden mit dem Lehrdiplom eine Unterrichtsbefähigung für die Vorschulstufe (Kindergarten) und die Primarstufe (1. bis 6. Schuljahr). Es wird den Vermerk «zweisprachig (Deutsch/Französisch)» tragen.

«Die Zukunft ist mehrsprachig», sind Daniel Steiner und Jésabel Robin überzeugt. Bestärkt sehen sie sich durch das grosse Interesse am neuen Bilingualen Studiengang anlässlich des Informationsanlasses, der im Dezember in Delémont stattgefunden hat. Am Mittwoch, 14. März 2018, wird an der PHBern informiert. Der Anlass findet von 18 bis 19 Uhr im Hörsaal 103 an der Fabrikstrasse 6 in Bern statt.

Welche bildungspolitischen Ziele verfolgen Sie?

Interview mit Daniel Steiner, dem Leiter des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe (IVP) der PHBern.

Immer wieder wird der Fremdsprachenunterricht an den Schulen kritisiert. Nun gibt es einen neuen Bilingualen Studiengang. Ist dies auch eine bildungspolitische Antwort auf die Kritik?

An der Grenze zwischen der Westschweiz und der Deutschschweiz gelegen, übernimmt der Kanton Bern eine wichtige Brückenfunktion zwischen den grossen Kultur- und Sprachräumen. Dabei kommt dem Unterricht in der ersten Fremdsprache Französisch eine zentrale Funktion zu: Er kann sowohl den Aufbau einer positiven Einstellung und offenen Haltung gegenüber der Sprache und Kultur des Nachbarn als auch den Aufbau von direkten Begegnungen zwischen den Sprachgemeinschaften fördern.

Der Bilinguale Studiengang in Kooperation mit der HEP-BEJUNE kann in diesem Sinn als Bindeglied zwischen zwei Kultur- und Sprachräumen und somit als Antwort auf die Kritik

am Fremdsprachenunterricht verstanden werden. Der neue Studiengang unterstützt die angehenden Lehrpersonen im positiven Umgang mit Mehrsprachigkeit und kultureller Vielfalt. Er befähigt sie für den Unterricht in zwei Sprachregionen und umfasst – im Gegensatz zu den bereits existierenden zweisprachigen Studiengängen an anderen Pädagogischen Hochschulen – Praktika in französischsprachigen, deutschsprachigen und zweisprachigen Schulen.

Muss man beim Start des Bilingualen Studiums über bestimmte Sprachkenntnisse verfügen?

Zu Beginn des Studiengangs werden keine bestimmten Sprachkenntnisse vorausgesetzt. Diese müssen erst am Ende des ersten Studienjahres ausgewiesen werden: Studierende mit einer auf Deutsch erworbenen Maturität benötigen ein DELF-B2-Französischdiplom. Dieses wird im Übrigen auch für den einsprachigen Studiengang am IVP der PHBern verlangt.

Sollte vor Studienbeginn ein Sprachaufenthalt absolviert werden?

Die Studierenden werden ermutigt, bereits vor Studienbeginn Erfahrungen in der anderen Sprachregion zu sammeln. Ein Sprachaufenthalt stellt dabei eine von verschiedenen Möglichkeiten dar, um dieses Ziel zu erreichen.

In welchen Sprachen werden die Prüfungen abgelegt?

Die Leistungsnachweise in den Sprachfächern werden in der jeweiligen Sprache erbracht. Alle übrigen Leistungsnachweise werden in der Sprache derjenigen Hochschule erbracht, an der im aktuellen Semester studiert wird.

Wird für deutschsprachige Studierende an der HEP-BEJUNE ein Französischkurs angeboten?

Die HEP-BEJUNE bietet fakultative Kurse an, die ausserhalb des Studienangebots stattfinden und von externen Personen erteilt werden.

Besteht die Möglichkeit, während des Studiums ein Austauschsemester zu absolvieren?

Ja. Im 5. Semester ist ein Austauschsemester möglich. Bei der Organisation werden die Studierenden durch das International Office der PHBern unterstützt.